

Schriftleitung: Postf. 67, Windhoek

No.3/4 7. Jahrg. Juni/Juli 1971



11 STERWÖPGER  
LANGSTERT-LAKEMAN  
LONG-TAILED ORIOLE

Die Federzeichnung eines *Urolophus melanoleucus* von Jochen Voigt wurde übernommen dem Buch von W. Hoesch: Die Vögelwelt Südwesafrikas

HALIFAX

Frau B. Jörges, Windhoek

Halifax, einen Steinwurf weit vom Festland entfernt, ist ein felsiges Eiland westlich von Luederitzbucht.

Jeder Luederitzbuchter weiss, dass auf dieser kleinen Insel Pinguine leben. Die Angaben ueber ihre Anzahl schwanken beträchtlich. Die Insel gehoert zu Suedafrika, untersteht den Guanobehoerden und darf ohne Erlaubnis nicht betreten werden.

Auf Antrag von Herrn Kolberg wurde der Ornithologischen Arbeitsgruppe das Betreten der Insel gestattet.

Nun konnte es also losgehen: Am Himmelfahrtstag frueh brummte der weisse V.W.-Bus der S.W.A. Wissenschaftlichen Gesellschaft gen Luederitz. Herr Berry mit seinem L.K.W. uebernahm freundlicherweise einen grossen Teil unserer Ausruestung. Herr Prof. Logan, der die Studiengruppe gerne begleiten wollte, war eine sehr positive Bereicherung unserer Gruppe. Am fruehen Abend des gleichen Tages trafen wir in Luederitzbucht ein. Frau Dyck hatte uns 3 Bungalows reservieren lassen. Die Gruppe bestand aus 8 Windhoekern, Herrn Prof. R. Logan, Frau Dr. M. Jensen und dem Ehepaar Berry.

Unsere Aufgabe hiess: Feststellen wie gross die Kolonie auf der Insel ist und ob ihr Fortbestehen gesichert ist.

Nach unserer Ankunft in Luederitz begab sich Herr Kolberg sogleich zum Hafen, um genaueres wegen der Ueberfahrt nach Halifax zu erfahren. Mit einem Kontrollboot der Regierung sollte unsere Gruppe zur Insel gebracht und am anderen Tage wieder abgeholt werden. Ein genauer Zeitpunkt fuer die Landung stand noch nicht fest, doch sollte die Fahrt bei gutem Wetter am Montag, den 24.5. angetreten werden.

Die verbleibenden 3 Tage verbrachten wir mit Besichtigungen der naeheren Umgebung von Luederitzbucht. Von der Landseite her besehen wir uns mit unseren Feldstechern die Insel und schaezteten die sichtbaren Pinguine auf 600-800 Voegel. Von Diaz-Point aus konnten wir die andere Seite der Insel uebersehen, und wieder versuchte jeder eine Vorschaeztung. Wir sahen die Wellen wild und brausend sich an den schwarzen Granitklippen brechen, und wohl mancher dachte etwas bedenklich an die bevorstehende Landung in diesem Brechergewirbel.

Am Abend des Freitag hoerten wir im schoenen grossen Speisesaal der Deutschen Schule einen Lichtbildervortrag von Herrn Mitten-dorf. Hier lernten wir auch die weiteren Teilnehmer unserer Halifax-tour kennen. Frau Dyck, die unsere Luederitztour so hervorragend vorbereitet hatte, zwei Bonner Lehrkraefte und zwei Schueler der Deutschen Schule.

sich zum Morgenbad. In Viererreihen marschierend, wuchs die Kolonie schnell zu Kompaniestärke an. Immer neue Voegel schlossen sich an. Ruhig und gesetzt trippelten sie zum Wasser.

Die See war unruhig geworden. Weiter draussen zeigten sich Schaumkronen. Das Einschiffen wuerde wohl schwierig werden. Vorzeitig erschien unser Daempfer. Wegen schlechtwettermeldung war der Kapitain frueher ausgelaufen. Eile tat Not. Mit den Feldsteinern sahen wir das kleine Boot auf den hohen Wellen herantanzten. Im rauen Wasser zu arbeiten, war den Matrosen wohl geluefig. Sobald eine hohe Welle das Boot hob, wanderten Gepaeck und Menschen von sicherem Griff gefasst, auf den Daempfer. Wegen des Seeganges mit Windstaerke 4 wurde die geplante Reise nach Itzabo abgeblasen. Wohlbehalten landeten wir wieder im Heimathafen.

Am Abend sahen wir dann Filme von Herrn Schroeder im Luederitz-Yachtklub. Die Aufnahmen stammten aus den Jahren 1957 und 1959. Beide Filme zeigten Brutkolonien auf Halifax. Sie waren sehr viel groesser als die von uns vorgefundenen. Unsere Begeisterung so kurz nach dem Zaehlen der Pinguine wurde doch merklich getruebt. Diese Filme zeigten uns viel, viel mehr Pinguine.

Am anderen Tage bekamen wir den zweiten Daempfer. Im Eberlanz-Museum fanden wir alte Fotos aus dem Jahre 1912. Sie zeigten ebenfalls eine weitaus staerkere Besiedlung der Insel. Uebrigens fanden wir eine Aufnahme mit riesigen Mengen von Pinguinen, beschriftet "Itzabo 1912".

Wenn wir geglaubt hatten, die Aktion Halifax waere mit dem Zaehlen der Pinguine abgeschlossen, so sahen wir nun neue Aufgaben. Es muessen Fotos und Berichte gesucht und gefunden werden, die dokumentarisch belegen, wie es mit den Pinguinen auf Halifax bestellt war.

Es erscheint noetig, mindestens zweimal im Jahr eine Kontrollzahlung zu machen.

Erfuehlt von all dem Neuen, verliessen wir am 29.5. Luederitzbucht. Besonders erwaeht werden muss die unglaubliche Hilfsbereitschaft der Lehrer und der Heimleitung der Deutschen Schule. Nächstes Mal werden wir gleich in der Schule unser Quartier aufschlagen. Hoffentlich sind wir bald wieder dort.

### FLAMINGO-WANDERFLUEGE UEBER WLOTZKABAKEN

Jan Gaerdes, Kalidona

In kuerzlichen Berichten der hiesigen Presse wird von riesigen Brutkolonien von Flamingos in der zur Zeit auf hunderte Quadratkilometer mit Wasser bedeckten Etoschappanne erzahlt. Zaehlungen mittels Flugzeug durch die Abteilung Naturschutz stellen dort ueber eine Million Flamingos fest; das sollen fuenf Mal mehr sein, als die augenblicklichen Kolonien dieses Voegel in der Umgebung von Walvis Bay und bei Sandwich-Hafen. Es wird vermutet, dass die Mehrzahl der Etoscha-Flamingos aus anderen Teilen Afrikas kommt.

Dass vielleicht auch Flamingos von unserer Kueste zum Brueten nach der Etoscha ziehen, koennte aus den folgenden Beobachtungen vermutet werden, welche von mir waehrend der Monate Januar - Maerz 1970 und Oktober 1970 bis Ende Maerz 1971 unmittelbar nach jeder Beobachtung aufgezeichnet wurden:

Datum	Tageszeit	Anzahl Flamingos	Flug- hoehe	Entfernung vom Strand	Rich- tung
1970			(ca.)		
12.1.	kurz vor S.U. #	einige hundert	?	1000 m ueber See	N
10.2.	$\frac{1}{2}$ Std. " "	150	?	200 m " "	N
21.3.	8 Vm. (dichter Nebel)	?	?	500 m " Land	N
25.3.	6-15 Vm. (dich- ter Nebel)	?	?	800 m " "	N
9.12.	$\frac{1}{2}$ Std. nach S.U.	?	?	1000 m " See	N
20.12.	kurz vor S.U.	200	?	? m " "	N
21.12.	" " "	100	?	200 m " "	N
31.12.	" nach "	60-80	?	800 m " "	N
1971					
2.1.	spael nachmittags	6	300 m	800 m " Land	N
9.1.	kurz nach S.U.	100	?	1000 m " "	N
13.1.	" vor " (2 Fluege hinteinander)	150 und 600	?	200 und 800 m " See	N
22.1.	kurz vor S.U.	150	300 m	800 m " "	N
23.1.	" " "	300	300 m	500 m " "	N
28.1.	10 Min. vor S.U.	400	600 m	an Kuestenlinie	N
2.2.	$\frac{1}{2}$ Std. vor S.U.	250 (Sonnen- schein)	50 m	" "	N
4.2.	$\frac{1}{2}$ Std. nach S.U.	? (dauernd rufend)	400 m	1000 m ueber Land	N
10.2.	" " " "	? (dauernd rufend)	800 m	1000 m " "	N
12.2.	" " vor "	50	500 m	1000 m " See	N
19.2.	" " nach "	60-80 (schnell ziehend)	600 m	200 m " Land	N

Diese Beobachtungen erfassten wahrscheinlich die ueberwiegende Mehrzahl der waehrend der Beobachtungszeit ueber Wlotzkabaken gezogenen Flamingo-Fluege mit Ausnahme der naechtlichen; falls solche vorkamen. Da ich in den Monaten April bis Oktober auf der Farm lebe, konnten waehrend diesem Zeitraum keine Flamingo-Beobachtungen gemacht werden.

Auffallend ist, dass von mir nicht ein einziger Zug von Norden nach Sueden beobachtet wurde. Ob solche waehrend der Monate April bis Oktober stattfinden, koennten vielleicht der dauernd in Wlotzkabaken wohnende Herr C. Wecke, oder die am Kreuzkap beschaeftigten Herren feststellen. Ob Kuesten-Flamingos in der Etoscha brueeten, muesste durch Beringung festzustellen sein.

Alle beobachteten Fluege wechselten uebrigens waehrend des Fluges dauernd in ihren langgestreckten, unregelmassigen Reihen aufloesend und zusammenballend die Flugordnung, unter dauerndem Aufen. Die durchschnittliche Fluggeschwindigkeit schaeetze ich auf 15 bis 25 Stundenkilometer.

### GEIERSITZPLATZ IN DER TIEFEN NAMIB

#### A. Viereck, Neuhof-Kowas

Anlaesslich einer Fahrt zum Tsondapvlei, wurde ein grosser Ausgeier-Sitzplatz weit in der Namib entdeckt.

An der Ostseite des eigentlichen Tsondapvleis erheben sich hohe dunkelrote Sandberge. Sie bestehen aus verhaertetem Duenen-sand der Tertiaerzeit, durch den der Tsondap sich einstmals hin-

# S.U. = Sonnenuntergang